

Fig. 213. Oschatz, Aegidienkirche, Längsschnitt nach dem Brande von 1842.

Die Strebepfeiler der Umfassungsmauer sind einfach ausgebildet. Die Fenster scheinen schon vor dem Brande von 1842 ihrer Maßwerke verlustig gegangen zu sein.

Das Langhaus hat fünf Tore. Das Westtor (Fig. 214) erhielt bei der Heidehoff'schen Restaurierung einen Wimberg und verschiedene Ausbesserungen. Die Profilierung der Gewände ist reich und weist die Formen der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts auf.

Von den Südtoren ist die westliche ganz neu. Davor befand sich bis 1842 eine Renaissancevorhalle mit der Treppe zur Südempore.

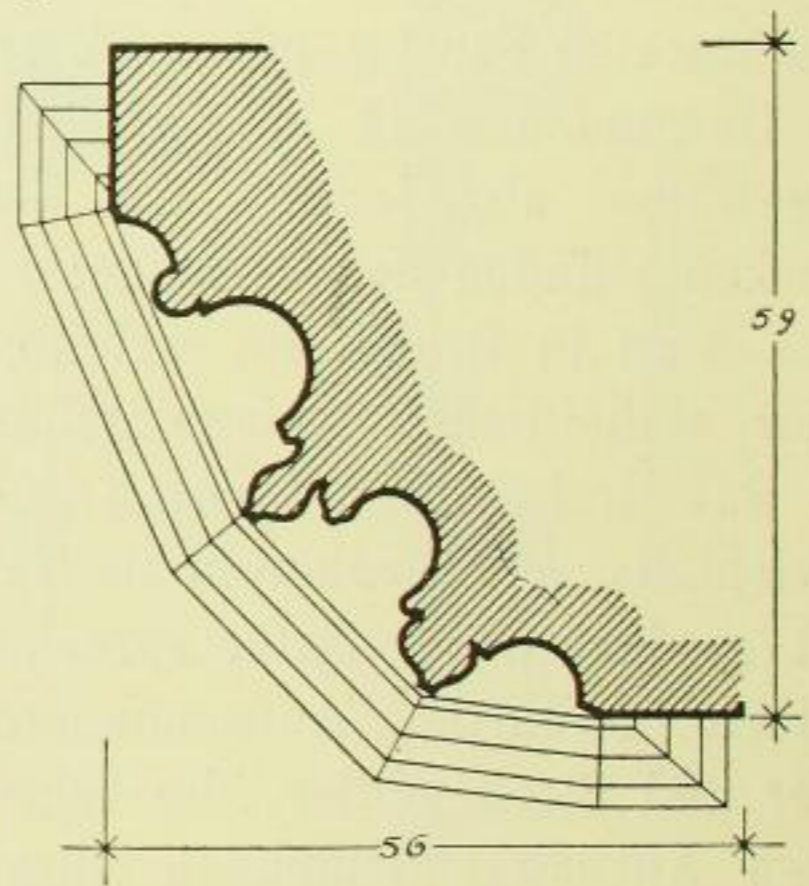


Fig. 214.

Oschatz, Aegidienkirche, Gewändeprofil des Westtores.

Dagegen ist das östliche Südtor durchweg alt (Fig. 215). Es steht in der Formgebung jenem an der Kunigundenkirche zu Rochlitz nahe. Die Grundlinie des Gewändes (Fig. 216) ist hier konkav statt der sonst üblichen konvexen Form, die Profilierung ist fein und reichlich. Neu eingestellt wurde (nach altem Vorbilde?) das rechteckige eigentliche Türgewände. Alt ist das Tympanon mit drei Nischen für Statuen, die leider jetzt fehlen.

Die Nordtore sind bei reichen Gewändeprofilen von schlichterer Bildung.

Eigenartig ist die Gestaltung des Chores (Taf. XII). Der südliche Seitenchor ist zweige-